

«Scheitert das Projekt Wil West, beginnen wir wieder bei null»

Unter dem Motto «WILWEST – wie weiter?» hat der Arbeitgeberverband Südthurgau vergangenen Mittwoch zum Behördenapéro im Gemeindezentrum Dreitannen in Sirnach eingeladen. Ziel war es, nach der Ablehnung des Sonderkredits durch die Stimmbevölkerung des Kantons St. Gallen vom 25. September 2022 über den aktuellen Stand des Gesamtvorhabens zu informieren und den weiteren Verlauf zu diskutieren.

Region – Das Einzigartige am Vorhaben Wil West: 23 Gemeinden haben sich im Agglomerationsprogramm Wil dazu verpflichtet, zu Gunsten einer zentralen Entwicklung auf Einzonungen für neue Unternehmen zu verzichten. Denn viele sehen in der Stärkung des Wirtschaftsstandortes und der Optimierung der Verkehrssituation grosses Potenzial. Am 25. September haben die Stimmberechtigten des Kantons St. Gallen den Sonderkredit für die Arealentwicklung Wil West jedoch abgelehnt. Seither ist das Bauprojekt ins Stocken geraten. Grund dafür ist vor allem die Grundstücksfläche von 125 000 Quadratmetern auf dem geplanten Areal, die zum Eigentum des Kantons St. Gallen gehört. Peter Guler, Gesamtprojektleiter Wil West erklärt: «Das Grundstückgeschäft zwischen den Kantonen Thurgau und St. Gallen ist das A und O für das Funktionieren des Projektes.» Es sei ein wesentlicher Entscheid über den weiteren Verlauf des Vorhabens Wil West, da eine Teilumsetzung keinen Sinn ergeben würde. Im April findet diesbezüglich ein Austauschgespräch zwischen den Kantonen statt. Dabei werden Lösungswege nochmals mit



Bei der hitzigen Podiumsdiskussion dabei waren Dominik Diezi, Hansjörg Brunner, Christoph Lanter, Josef Gemperle und Walter Freund (von links).

«Der Entschluss entscheidet über die Entwicklung der nächsten 25 Jahre – es handelt sich hierbei um ein Langzeitprojekt.»

Peter Guler

den Fraktionen der beiden Parlamente und den Gemeinden der Regio Wil besprochen. Im Juni ist der Beschluss der Regierungsräte des Kantons St. Gallen und Thurgau vorgesehen, wobei im November der Beschluss seitens der Kantonsparlamente Thurgau und

St. Gallen folgen soll. Gemäss Fahrplan der Projektleitung Wil West soll im Jahr 2024 die öffentliche Auflage über das Bauvorhaben erfolgen, 2025 wird mit dem Baubeginn geplant.

«Der Entschluss entscheidet über die Entwicklung der nächsten 25 Jahre – es handelt sich hierbei um ein Langzeitprojekt», so Guler.

Wendepunkt für die Region

«Das geplante Projekt liegt im Osten von Münchwilen und Sirnach. Dennoch gehört das Grundstück dem Kanton St. Gallen – eine komplizierte

Ausgangslage mit zahlreichen Abhängigkeiten», erläutert Nadja Stricker, Münchwilens Gemeindepräsidentin, eingehend. Weiter erklärt sie, dass Wil

«Wil West ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht gestorben, sondern pulsiert immer noch weiter.»

Hansjörg Brunner

West weit mehr als Gewerbeflächen und Autobahnanschluss umfasst. Dazu gehören gemäss Stricker eine ideale geografische Lage, optimale Verkehrsanschlüsse,

Chance für ein Gemeinschaftsprojekt sowie räumliche und wirtschaftliche Weiterentwicklung für die Zukunft. Auch für Hans Mäder, Stadtpräsident von Wil, bedeutet Wil West ein Wendepunkt – nicht nur für die Region, sondern für die gesamte Ostschweiz: «Wir würden damit ein klares Zeichen setzen und zeigen, dass wir etwas wagen.»

Verkehrsstrategie basiert auf Wil West

«Wenn Wil West scheitert, scheitert die gesamte Wiler Verkehrsstrategie. Dann beginnen wir wieder bei null», unterstreicht Hans Mäder bei seiner Stellungnahme deutlich. So sei der Autobahnanschluss für die Entlastung des Wiler Zentrums äusserst wichtig. Der Stadtpräsident stellt fest, dass Wil West nicht alle Probleme lösen könne, aber viele wichtige. «Wil West ist das Herzstück der Verkehrspolitik in Wil. Eine zweite Chance gibt es nicht.» Die Optimierung der Verkehrslage mit attraktiven Verbindungen und Velowegen in die Stadt Wil befürwortet ebenso der Sirnacher Gemeindepräsident Kurt Baumann. Darüber hinaus ist er der Überzeugung, dass Wil West der Ort ist, welcher in der Gemeinde für zusätzliche Arbeitsplätze sorgen wird. «Da Sirnach ein bevorzugter Standort für Gewerbe ist, müssen wir derzeit viele Anfragen ablehnen und damit Unternehmer enttäuschen.»

Kritische Stimmen

Wie es nun mit dem Generationenprojekt weitergehen soll? Darüber

Lesen Sie weiter auf Seite 3

wurde unter der Leitung von Christoph Lanter in Form eines Podiums diskutiert. Als Gegner in Sachen Wil West war Walter Freund, Kantonsrat St. Gallen (SVP), vertreten. Im Herbst habe er Nein zu dem Sonderkredit gestimmt, mit der Begründung: «Wil West ist wirtschaftlich gesehen ein überzeugendes Projekt, allerdings war die Kompensation der Fruchtfolgefläche nicht von Anfang an klar geregelt.» Als Landwirt sei ihm dies ein Dorn im Auge gewesen. Für

Freund steht fest: «Wir sprechen hier nicht von einer Win-win-Situation, da die Landwirtschaft Abstriche zu verzeichnen hätte.» Darüber hinaus hätte man seiner Meinung nach im September über das Projekt Wil

West an sich und nicht über das Planungsgebiet abgestimmt. Auch Josef Gemperle, Kantonsrat Thurgau (Die Mitte), äussert seine Zweifel gegenüber Wil West: «Essenziell ist es doch, kritische Punkte zu analysieren und anzugehen. Nur so kommen wir weiter, sonst gibt es bloss einen Scherbenhaufen.» Ein wesentlicher Aspekt sei es für ihn sicherzustellen, dass die Nord- und Ost-Netzergänzungen gewährleistet sind. Das Projekt solle zudem so weit optimiert werden, dass Bund und Volk in Form einer Volksabstimmung mit ins Boot geholt werden können.

«Essenziell ist es, kritische Punkte zu analysieren und anzugehen. Nur so kommen wir weiter, sonst gibt es Scherbenhaufen.»

Josef Gemperle

Potenzial gegen den Fachkräftemangel Dominik Diezi, Regierungsrat des Kantons Thurgau (Die Mitte) gibt ebenso zu, das Generationenprojekt anfänglich unterschätzt zu haben. «Das Feuer und die



Sirnacher Gemeindepräsident Kurt Baumann nimmt Stellung und unterstreicht den Mehrwert des Projektes. Rechts auf dem Bild Moderator Christoph Lanter.

Emotionen haben bei der Abstimmung offensichtlich gefehlt», stimmt Hansjörg Brunner, Präsident Thurgauer Gewerbeverband und Wirtschaftsportal Ost (FDP), dem Kritiker Walter Freund zu. Trotzdem fügt er hinzu:

«Ich befasse mich seit fünf Jahren intensiv mit diesem Projekt und weiss, welche Mehrwerte es zu bieten hat.»

Brunner zeigt auf, weshalb die Umsetzung des Gewerbegebietes – insbesondere in Zeiten von Fachkräftemangel – von grosser Bedeutung ist: «Gute Rahmenbedingungen, schöne Wohngebiete und ideale Verkehrsanbindungen sind ausschlaggebend, damit ein Arbeitsort attraktiv für Fachkräfte wird.» Dies würde aber nicht von heute auf morgen passieren. Umso wichtiger sei es, Mut zu beweisen und vorausschauend zu handeln. «Wenn wir agieren, bietet Wil West ein grosses Potenzial – auch in Sachen Fachkräftemangel», beleuchtet Brunner. Nun seien die Regierungsräte der beiden Kantone in der Pflicht darüber zu entscheiden, wie es weitergeht. «Wichtig ist zu unterstreichen, dass Wil West zum jetzigen

Zeitpunkt nicht gestorben ist, sondern immer noch weiter pulsiert», sagt Hansjörg Brunner abschliessend.

«Wil West ist keine Win-win-Situation, da die Landwirtschaft Abstriche zu verzeichnen hat.»

Walter Freund